

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

56. Jahrgang.

Nr. 161.

Neuenbürg, Freitag den 14. Oktober

1898.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M 1.25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks viertelj. M 1.45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

Amtliches.

Bekanntmachung

betreffend die Verlegung des Abbetts auf Markung Herrenalb.

Die Gesellschaft mit beschränkter Haftung Lenz und Co. zu Stettin, Bauabteilung Karlsruhe, hat anlässlich des Neubaus der Bahnlinie Karlsruhe—Herrenalb das Bett der Ab auf der Markung Herrenalb zwischen den Parzellen Nr. 1234 des Posthalters H. Wösch und Nr. 323 des Bauers Ludwig Waidner auf eine Länge von 110 m durchschnittlich um ca. 9 m von Westen nach Osten verlegt. Zur ferneren Ermöglichung der Bewässerung der westlich der Bahnlinie gelegenen Wiesen ist bei Station 260 der Bahnlinie ein Wässerungsgraben vermittelt eines bedeckten Durchlasses durch den Bahndamm geführt.

Die Unternehmerin bittet nun um die flusspolizeiliche Genehmigung der vorgenommenen Veränderung, was mit dem Anfügen zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird, daß Einwendungen gegen dieses Gesuch binnen 14 Tagen beim Oberamt anzubringen sind.

Die Pläne und Beschreibungen liegen während dieser Zeit auf der Oberamtskanzlei zur Einsichtnahme auf.

Neuenbürg den 12. Oktober 1898.

R. Oberamt.

Göbel, stv. Amtmann.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

betreffend die Ueberbrückung der Ab bei Herrenalb.

Die Gesellschaft mit beschränkter Haftung Lenz und Co. zu Stettin, Bauabteilung Karlsruhe, hat anlässlich des Neubaus der Bahnlinie Karlsruhe—Herrenalb auf der Markung Herrenalb eine Eisenbahnbrücke über die Ab bei den Parzellen Nr. 1253 des H. Gräßle, Nr. 1238 des J. Waidner und Nr. 1239 des J. Rothfuß erstellt und sucht nun um die hierzu erforderliche flusspolizeiliche Genehmigung nach.

Dies wird mit dem Anfügen zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß Einwendungen gegen die Genehmigung des Gesuchs binnen 14 Tagen beim Oberamt anzubringen sind.

Die Pläne und Beschreibungen liegen während dieser Zeit auf der Oberamtskanzlei zur Einsichtnahme auf.

Den 12. Oktober 1898.

R. Oberamt.

Göbel, stv. Amtm.

Neuenbürg.

Die Schultheissenämter,

welche mit Erstattung des mit Erlaß vom 21. v. Mts., betreffend die Anzeigepflicht für Schweinepeste, Pest und Rotlauf (Enzthäler Nr. 149) verlangten Berichts noch im Rückstand sind, werden an ungehende Erledigung des erteilten Auftrags erinnert.

Den 12. Oktober 1898.

R. Oberamt.

Göbel, stv. Amtm.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Ueber das Vermögen des **Max Ringe**, Hofbuchhändlers in Wildbad, wurde am 12. Oktober 1898, vormittags 9 Uhr

das Konkursverfahren

eröffnet und Amtsnotar Oberdorfer in Wildbad zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 9. November 1898 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auch zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf

Montag den 21. November 1898, nachmittags 3 Uhr

vor dem diesseitigen Gerichte anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 9. November 1898 Anzeige zu machen.

Den 12. Oktober 1898.

Gerichtsschreiber

Dietrich.

Revier Wildbad.

Wiesen-Verpachtung.

Am Dienstag den 18. d. M., morgens 9 Uhr

kommen auf der Revieramtskanzlei wegen Ablebens der bisherigen Pächter nachstehende Wiesenparzellen zur Verpachtung auf mehrere Jahre: Kleine Wiesen Enzthal Parz. Nr. 1555/54 IV. Loos mit 31,5 Ar und V. Loos mit 70,2 Ar.

Revier Herrenalb.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 21. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Herrenalb aus Staatswald Giedesweg, Kibelbrünnele, oberer Buchrain, unterer Manabachwald, Riß, Stidelswies, Brudesweg und Scheidholz der Gut Herrenalb:

Rm.: 154 buch. Scheiter, 4 eichenes, 58 übriges Laubholz, 288 Nadelholz-Anbruchholz; ferner aus Beerbrunnen 6 Stück eichene Hopfenstangen III. Kl.

Gemeinde Arnbach.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 20. Oktbr., vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Arnbach aus Gemeindefeld Abt. 24 Teichle und 26 Salzlede:

277 Stück tannen Lang- und Klobholz mit Fm.: 321 l., 76 II., 48 III., 65 IV. u. 6 V. Kl. sowie 7 Stück Nadelholz-Verbstangen.

Den 13. Oktober 1898.

Schultheissenamt

Höll.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag, den 17. Oktbr., vormittags 9 Uhr



Hauptübung.

Das Kommando.

Mädchen-Gesuch.

Zu ein Hotel wird für sofort ein kräftiges Küchenmädchen, welches auch melken kann, gesucht. Näheres im Bureau ds. Bl. zu erfahren.

Mache am

Sonntag den 16. ds. Mts.

photogr. Aufnahmen

in Neuenbürg.

Karl Blumenthal.

Neuenbürg.

Geflügelzüchter-Berein.

Diejenigen Mitglieder, welche am



Montag den 17. Oktbr.

Geflügel zum Verkauf bringen, wollen solches von morgens 7 Uhr bis längstens 10 Uhr bei C. Pfrommer übergeben, versehen mit einem Anhängzetteln, worauf der Name des Besitzers und Verkaufspreis benannt ist.

Der Ausschuss.

Kapfenhardt.

Montag den 17. d. Mts.



Hundebörse

in der Wirtschaft zur „Traube.“

Tüchtige

Kettenmacher

werden bei gutem Lohn u. dauernder Arbeit angenommen

Ragoldstraße 21 a.

Pforzheim.

Tüchtige

Kettenmacherinnen

finden guten Platz.

Ragoldstraße 21 a.

Pforzheim.

Meterketten werden immer außer dem Hause zu machen gegeben.

Wichtig für

„Jedermann.“

Aus wollenen Abfällen jeder Art werden Rock-, Kleider- und Hosenstoffe, sowie Läufer, Portieren, Schlaf- und Pferdebeden zu billigen Preisen angefertigt

Jacob Repp, Grünberg, (Hessen.)

Muster legt vor und Aufträge nimmt entgegen Frau Friedrich in Neuenbürg.



Arnold Biber,

Bahntechniker,

Pforzheim, Lindenstraße Nr. 1, vom Bahnhof links.

Sprechstunden von 9-1 und 2-5 Uhr.

Conweiler.

Der geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung diene zur Nachricht, daß ich an diesem Freitag den 14. ds. Mts. ein

Schuhwaren-Geschäft

hier selbst eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine wertigen Abnehmer billig und gut zu bedienen und sehr geneigtem Zuspruch entgegen.

Christian Rapp

Schuhmachermeister.

Höfen.

Anlässlich der Kirchweih findet am Sonntag und Montag den 16. und 17. Oktober d. J.

== Tanz-Musik ==

in meinem Hause statt, wozu hier und Auswärts ergebenst einladet

Carl Lustnauer z. „Dhjen“

vorm. G. Löcher.

Conweiler.

Nächsten Sonntag u. Montag den 16. u. 17. Okt. findet zur

== Kirchweih ==

Tanz-Unterhaltung

statt, wobei sich wieder ein Teil der Kapelle des Artill.-Regts. Nastatt durch ihre vorzügl. Streichmusik hören lassen wird. Hiezu ladet ergebenst ein

Kenshler z. „Dhjen.“

Die beste Wichse ist und bleibt

die weltberühmte, preisgekrönte

Union-Wichse

vormals Krauss-Glinz.

In blau-weißen Dosen und



Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Schachteln à 5, 10 u. 20 Pfg.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

-ü- Herrenalb, 14. Okt. Die Bauhätigkeit in unserer Stadt ist schon in den letzten Jahren eine überaus rege gewesen, hat aber nach Eröffnung der Albthalbahn einen ungeahnten Aufschwung genommen. Zahlreiche Privathäuser und Fremdenwillen sind teils neu entstanden, teils noch im Bau begriffen, und immer noch machte sich während der Hauptsaison der Mangel an Wohnungen fühlbar, so daß manche Fremden wieder abreisen mußten, ohne Unterkunft gefunden zu haben. Außer den schon früher erwähnten Neubauten ist hauptsächlich auch derjenige des Gasthauses z. „Waldhorn“ bemerkenswert. Er enthält einen sehr schönen Saal für größere Gesellschaften und zeichnet sich auch durch sein mit gediegenem Geschmack ausgeführtes Aeußeres aus. — Die Preise der Baupläne sind, da bereits die Spekulation bei der Arbeit ist, ganz bedeutend gestiegen.

Pforzheim, 12. Okt. Gestern abend wurde der zehnjährige einzige Sohn des Kabinetsmeisters Ad. Blutharisch hier von einem unvermutlich rasch von der Bahn in die Bleichstraße einfahrenden Bierfuhrwerk so unglücklich überfahren, daß unmittelbar darauf der Tod eintrat. Das Fuhrwerk erfaßte den Knaben, der

seit diesem Spätjahr die Realschule besucht, wie es scheint, gerade als er sich umwandte, um zu sehen, was hinter ihm herkommt, warf ihn zu Boden und überfuhr ihm den Brustkasten und die Hüfte, während ihm schon beim Umwerfen das Auge beschädigt wurde. Wenn man sich vorstellt, welcher grenzenlosen Schmerz die armen Eltern empfinden müssen, wenn der einzige Sohn durch ein solches Vorkommnis sein Leben verlieren mußte, so kann man nur entrüstet sein, über den Leichtsinns des Bierführers, der die Zügel eines schweren rasch fahrenden Wagens einem 14-15jährigen Knaben überläßt. Hoffentlich trifft den verantwortlichen Lenker des Fuhrwerks die gebührende Strafe. Es ist übrigens ein Wunder, daß derartige Unglücksfälle hier wie auch anderwärts nicht öfter vorkommen. Die kleinsten Kinder laufen aufsichtslos auf der Straße herum, auf der alle Augenblicke ein Weggerfuhrwerk oder ein Bierwagen daherstürzt, als ob die Straße nur zur Befriedigung des Uebermutes mancher Fuhrleute da sei. Anderswo ist es für Fuhrleute jedweder Art strengstens verboten, innerhalb der Stadt Trab zu fahren. In Karlsruhe geht man sehr streng mit Strafen dagegen vor.

Calw. Dem Cigarrenfabrikanten Otto Wagner hier ist für die mit eigener Lebens-

Schwann.

Sonntag und Montag den 16. und 17. Oktober findet

Tanz-Musik

statt bei

Gaß z. „Waldhorn.“

Gasthaus zum „Adler“ Neuenbürg.

== Kirchweih-Sonntag und -Montag ==

Tanz-Unterhaltung

wozu freundlichst einladet

Fried. Burghard.

Neuenbürg.

Ein noch in bestem Zustand erhaltenes

Break

verkauft um den Preis von M. 250.

J. Mayer, Wagnermeister.



Red Star Line

Rothe Stern Linie

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Philadelphia

Auskunft erteilen:

Red Star Linie in Antwerpen oder deren Agenten.

Liebenzell.

Einige selbstverfertigte

Herde

unter Garantie für guten Zug mit Stupfergeschiff, sowie

Ramin-Gestelle

empfehlen

Fr. Fischer, Schlosser.

Ein zuverlässiges

Mädchen,

nicht unter 20 Jahren, welches der Küche und den übrigen Hausarbeiten vorstehen kann, wird auf 1. Nov. oder Martini gesucht.

Näheres in der Exped. ds. Bl.

Erkältungen

entstehen in vielen Fällen durch nasse Füße. Es ist daher notwendig, daß wir namentlich bei Regen- und Schneewetter unser Schuhwerk tüchtig schmieren und eignet sich hierzu Krebs-Fett am besten, da solches durch seinen großen Fettgehalt das Eindringen des Wassers verhindert und das Leder erhält.

Dosen à 10, 20 und 40 Pfg. sind zu haben:

Neuenbürg: C. Bagenstein.

Birkenfeld: W. Rietz.

Calw: Fr. Weiler.

Brötzingen: Fr. Pfannkuch.

Calmbach: R. Deder.

gefahr angeführte Rettung zweier Menschenleben vom Tode des Ertrinkens die Rettungsmedaille verliehen worden.

Neuenbürg, 14. Okt. Die Zufuhr von Bahnbrot ist bis jetzt gering. Das vor 8 Tagen zugeführte Obst galt M. 4.80; für gebrochene einheim. Äpfel werden M. 10.— pr. 50 Kilo bezahlt; Zwetschgen kosteten 10.— pr. Pfund, Kartoffeln stehen immer noch im Preise von M. 4.— pr. 50 Kilo.

Calw, 12. Okt. Auf dem Bahnhof waren gestern 2 Wagen Mostobst aus dem Ebruggau zugeführt. Der Zentner kostet 4 M. 80 f bis 5 M., Mostbirnen kosten 4 M. 30 f. Einheimisches Obst wird zu 6 M. verkauft, da nach dieser große Nachfrage herrscht; für Braubirnen wurden ebenfalls 6 M. pr. Ztr. verlangt, aber nicht gelöst. Gebrochene einheimisches Obst wird zu 10-11 M. verkauft.

Calw, 12. Okt. (Viehmarkt.) Die heutige Zufuhr betrug 391 Stück Rindvieh, 45 Körbe Milchschweine, 74 St. Läufer; auf dem Pferdemarkt waren 11 Stück aufgestellt. Der Handel in Rindvieh ging flau bei gedrückten Preisen. Auf dem Schweinemarkt war für Läufer Gelegenheit zum Abfah. Preis 40-100 M. per Paar. Milchschweine wurden zu 25-34 M. verhandelt.



Deutsches Reich.

Ueber die Orientfahrt des Kaiserpaars wird nun das ausführliche Programm veröffentlicht. Die Reise wird den Kaiser auf zwei Monate aus den Reichsgrenzen führen. Die große Dauer der Abwesenheit des Monarchen und die Entfernung vom Sitze der Regierung, zugleich die Sorge für die persönliche Sicherheit der hohen Reisenden machen natürlich besondere Maßnahmen erforderlich. Der dem Volke schuldigen versaffungsmäßigen Verantwortung gemäß hat weder die preussische Staatsregierung noch die Reichsregierung sich der Verpflichtung entzogen, allem Erforderlichen die gebotene Beachtung zuwenden. Was die Verbindung zwischen Kaiser und König und Reichs- und preussischer Staatsregierung anlangt, so wird der Staatssekretär des Auswärtigen und preussische Staatsminister v. Bülow im Gefolge des Kaisers sein.

Der Besuch des deutschen Kaiserpaars im Orient macht den Franzosen schwere Herzbeklemmungen. Schon vor mehreren Wochen hatten sie den Papst veranlaßt, das französ. Protektorat über alle Katholiken, also auch über die Deutschen im Orient, feierlich anerkennen. Sogar die deutschen Zentrumsblätter verteidigten sich gegen dieses französische Protektorat über die deutschen Katholiken, und die katholischen Geistlichen im Orient, wie die franz. Diplomatie in Konstantinopel, suchten, da die Reise nicht verhindert werden kann, wenigstens der Ausschmückung in Konstantinopel alle möglichen Schwierigkeiten zu bereiten, worüber die Mütter seltsame Einzelheiten berichten. Wenn das deutsche Reich gut genug dazu ist, die Interessen seiner katholischen Unterthanen in China zu schützen, so ist es geradezu unqualifizierbar, ihnen dieses natürliche Recht gegen jene im Ausland lebenden Unterthanen dann zu verweigern, wenn der französische Chauvinismus „nein“ dazu sagt.

Der deutsche Gesandte beim Vatikan, Herr von Bülow, ist von seinem Posten abberufen worden und man weiß noch nicht bestimmt, ob und wann er einen Nachfolger erhalten wird. Zweifellos ist diese Abberufung eine durchaus gerechte Antwort des deutschen Kaisers auf die Unterstützung der franz. Protektorsansprüche über sämtliche im Orient lebende Katholiken, auch wenn diese Deutsche sind.

Kiel, 12. Okt. Der größte Soldat der deutschen Armee, Schmale, aus Wolffe bei Kiel, der am 1. Oktober zur Reserve entlassen wurde, ist vom Kaiser aufgefordert worden, die Reise nach Palästina im kaiserlichen Gefolge mitzumachen. Schmale ist infolge dessen sofort nach Bredde abgereist. Er stand bei der Leibkompanie des ersten Garde-Regiments zu Fuß, ist 2,08 Meter groß und hat das stattliche Gewicht von 236 Pfund. Während der Reise wird er die Uniform der Leibkompanie tragen.

Karlsruhe. Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde gestern die Anklage gegen den 24 Jahre alten Edelsteinhändler Karl Gänzle in Pforzheim, dessen 25 Jahre alte Ehefrau Jenny, geb. Müller und den 19 Jahre alten Lehrling Dreher Wilhelm Gänzle daselbst wegen Meineids, Betrugsversuch und Beihilfe verhandelt. Karl Gänzle hatte der Versicherungsgesellschaft „Hades“ in Berlin, bei welcher er mit 50 000 M. gegen Einbruchdiebstahl versichert war im Juni d. J. mitgeteilt, es seien ihm Edelsteine geraubt worden und auf Grund seiner Versicherung eine Entschädigung von 38 000 M. fordert. Trotzdem die von ihm gemachten Angaben eines Einbruchdiebstahls auf Unwahrheit beruhten, hatte er doch im Juli in dieser Angelegenheit einen Eid geleistet und sich dadurch noch die Anklage wegen Meineids zugezogen. Die 3 Angeklagten sitzen zur Ausführung ihres Betruges den Mann gefaßt, Frau Gänzle zu fesseln und zu befehlen und aus dem geöffneten Kassenschrank eine Anzahl Edelsteine herauszunehmen. Auf Grund der Beweisaufnahme wurde Karl Gänzle zu 1 Jahr 4 Monaten abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft, Frau Gänzle zu 3 Monaten und Wilhelm Gänzle zu 8 Wochen Gefängnis abzüglich 6 Wochen Untersuchungshaft verurteilt. Alle 3 Angeklagte waren geständig.

Karlsruhe, 12. Okt. Heute verhandelte das Schwurgericht gegen den sogenannten Heilkünstler Majewski (eigentlich Ernst von Berlin), der sich schon vor zwei Jahren hier aufgehalten und großen Zulauf hatte. Damals war nur eine Verurteilung wegen Betrugs zustande gekommen. Diesmal stand Majewski unter der Anklage, unter Anwendung der Hypnose sich im Sinne des § 177 des Strafgesetzbuchs vergangen zu haben. Er erhielt wegen zweier strafbarer Fälle eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren zudiktiert.

Württemberg.

Stuttgart, 11. Okt. Die beiden Zuchthausgefangenen Hirth und Müller, welche am 14. Juli im hiesigen Zuchthaus einen Fluchtversuch machten und hierbei den Aufseher Krauter, sowie einen Gefangenen Schüle schwer verletzten, wurden vom hiesigen Schwurgericht wegen Meuterei und schwerer Körperverletzung zu 6 Jahren 5 Monaten bzw. 4 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Gannstatt, 12. Okt. Die Herbstausichten sind hier ebenso gering wie in Stuttgart, Eplingen und allen andern benachbarten Orten. Doch ist hier immerhin noch die Kelter geöffnet und teilweise ausgeräumt worden und zwar am Mittwoch den 12. Oktober.

In Vietzheim ist, wie schon kurz mitgeteilt, die Konzische Kunstmühle abgebrannt. Das Feuer fand in den im Gebäude angehäufteten Mengen von Mehl reichlich Nahrung, so daß nach kurzer Zeit das Haus in hellen Flammen stand und die Nacht weit hin erhellt war. Der Umsicht der Feuerwehr gelang es, die anrenzende Zentralstation der elektrischen Anlage, die Sägmühle von Böle u. Gauß und die Schumme zu retten. Dem Abgebrannten, der leider mit seiner erst erfolgten Neueinrichtung in der Kunst- und Kundenmühle noch nicht versichert ist, gingen viele Hundert Zentner Getreide, welches zu Lieferungen bestimmt war, zu Grunde. Er konnte nur wenig von seinen Mobilien retten. Der Tochter verbrannte die ganze Aussteuer. Die Entstehungsurache des Brandes ist nicht bekannt. Die ganze Familie mußte durch einen Knecht aus dem Schlafe geweckt werden. Sie konnten beinahe nicht mehr gerettet werden.

Der erste Gewinn der Kirchberger Kirchenbau-Lotterie, 15 000 M., fiel dem Maurer Karl Biegler in Aufhausen bei Bopfingen zu. Der glückliche Gewinner ist Vater von neun Kindern und lebte bisher in dürftigen Verhältnissen.

Vom Allgäu, 12. Aug. Alle Berge sind jetzt heute früh leicht beschneit; die Temperatur ist bis auf 3° gesunken.

Stuttgart, 13. Oktober. Kartoffelmarkt am Leonhardsplatz. Zufuhr 100 Ztr., Preis pr. Ztr. 3 M 80 J bis 4 M 50 J.

Obstpreiszettel vom 12. Okt. Stuttgart. Mostobstmarkt am Nordbahnhof. Zufuhr: 2 B. aus Württemberg, 1000 M. 5 B. aus Bayern, 1000 M. 15 B. aus Oesterreich-Ungarn, 1000 bis 1050 M. 36 B. aus der Schweiz, 800—880 M. auf 58 B. Ladungen zu je ca. 10 000 Kilogr. Mostobst, die im Großen zu obigen Preisen und im Kleinen von 4 M 40 J bis 5 M 50 J per 50 Kilogr. verkauft wurden.

Stuttgart, 13. Okt. Wilhelmplatz. Zufuhr 1600 Ztr. Mostobst, Preis pr. Ztr. 5 M — J bis 6 M — J.

Ausland.

Die Revision des Prozesses Dreyfus ist noch immer nicht formell in Szene gesetzt. Der Kassationshof verlangt vom Generalstab alle auf Dreyfus bezüglichen Papiere und der Generalstab will nur einen Teil derselben herausgeben. Wie ein Pariser Blatt behauptet, soll der frühere Minister des Auswärtigen, Hanotaux, nicht weniger als 27 000 Franken für die Photographieren von Briefen des deutschen Kaisers an den deutschen Botschafter, Grafen Münster, bezahlt haben. In diesen Briefen soll der Satz vorkommen: „Dreyfus möge nur bis zum Ausbruch des Kriegs im franz. Generalstab bleiben, derselbe werde im Fall eines Kriegs im deutschen Generalstab angestellt.“ Es ist nun gar kein Zweifel, daß auch dieser Brief gefälscht ist, aber der franz. Generalstab stellt sich, als

ob er durch die Herausgabe dieses Briefes eine Kriegserklärung Deutschlands provozieren würde.

Aus Belgien, 8. Okt. Während der Eisenbahnfahrt des Schnellzuges Antwerpen-Paris wurde, wie der „Neuen Zürcher Zeitung“ gemeldet wird, in einem Wagen erster Klasse eine Dame von einem Mitreisenden überfallen, durch einen Schlag auf den Kopf betäubt und ausgeraubt. Der Räuber nahm insbesondere eine mit Wertpapieren gefüllte Kasse mit und sprang zur Wagenthür hinaus, wobei er aber getötet wurde. Die Dame wurde schwer verletzt nach Brüssel gebracht.

Grenoble, 12. Oktober. Am Fuße des Grand-Beymont in der Nähe des Dorfes Gresse wurde ein brauner Bär im Gewichte von 209 Kilogramm geschossen. Der Umfang des Halses betrug 87 Centimeter, der der Zähne beim ersten Gelenk 35 Centimeter. Die Krallen waren länger als die Finger eines Mannes. Der Bär wurde hier von einem Parfümeur für 300 Franken erstanden, der ihn zur Herstellung einer Bärensejtpomade verwenden wird.

Unterhaltender Teil.

Ein Kampf der Seele.

Novelle von W. Hartung.

(Fortsetzung.)

Mr. Wilson nahm seine Angelrute wieder auf die Schulter und ging mit langen Schritten davon. Er hatte sich die Sache eigentlich anders gedacht, hatte gemeint, Knut Erikson werde hocherfreut sein über den Antrag und Ingeborg sofort mit ihm verloben. Daß er Widerstand fand, wo er ihn nicht erwartet hatte, reizte ihn noch mehr. Aber er ging doch nicht ohne weiteres zu Ingeborg, die bei den Rentieren war; er setzte sich wieder an das Ufer des des Dalef, angelte und — versank in tiefes Nachdenken. Zum ersten Mal wohl passierte es ihm, daß ein Fisch angebissen hatte, daß der Schwimmer an der Angel unterlief, ohne daß er es bemerkte.

Liebt er denn eigentlich Ingeborg? So leicht zu beantworten war diese Frage nicht. Sie war eines der schönsten Mädchen, die er je gesehen, das war ohne Zweifel! Er hatte sie auch gern, recht gern und hoffte, daß er mit ihr ein sehr glückliches Eheleben führen werde. Aber Liebe! Hm, wie mochte wohl eigentlich Liebe sein?

Er versuchte vergeblich, sich diese Frage zu beantworten. Er dachte an alle Mädchen und Frauen, denen er bis dahin seine Huldigungen dargebracht hatte. Da war zuerst die französische Kammerzofe seine Schwester; mit Abscheu wies er den Gedanken von sich, daß das, was er für jene empfunden, Liebe gewesen sei. Und doch war sie die erste gewesen, bei deren Anblick sein Herz rascher geschlagen, deren Berührung in ihm einen Sturm ungelannter Gefühle erweckt hatte. Eine Kammerzofe — oh, oh!

Dann Kelly O'heara, die hübsche Freundin seiner Schwester. Eine ächte Irländerin, mittelgroß, voll, blond, rosig. Wie reizend sie erröten konnte! Er hätte sie vielleicht geheiratet, wenn sie nicht, ehe er zu einem Entschluß gelangt war, sich mit dem hänenhaften Colonel Matthews von den Cambridge-Dragonern verlobt hätte. Fare well!

Eine ganze Reihe Anderer noch zog an seinem Geiste vorüber; mit Ingeborg waren sie doch nicht zu vergleichen!

Er vergegenwärtigte sich ihr schönes, stolzes Gesicht, ihre herrliche Gestalt; ihm wurde warm um das Herz, er warf die Angelrute weg und ging mit langen Schritten der Gegend zu, wo sie um diese Zeit zu verweilen pflegte. Aber er fand sie nicht. Zufällig, rein zufällig natürlich hatte Nils, von mehrtägigem Fischfang zurückkehrend, sie getroffen, und sie war ein Stück Weges mit ihm gegangen, nur bis in Sicht der nächsten Ansiedelung. Dann hatte Nils sie wieder ein Endchen nach Hause begleitet, dann wieder sie ihn, und so hatten sie den Weg fünf oder sechs Mal zurückgelegt, bis die hereinbrechende Dunkelheit gebieterisch zum Abschied mahnte. Armer Wilson! Hättest Du gesehen, wie hingebend Schön Ingeborg sich in des jungen



Fischers Arme schmiegte, wie sie ihn umfaßte und an ihr Herz drückte, du hättest sicherlich nicht so freudig ihr entgegengeblüht, als sie endlich kam — leider zu spät, als daß er seine Werbung noch hätte anbringen können.

Mr. Wilson wußte nichts davon, wohl aber Knut Erikson, und am Abend, als seine Gäste sich bereits zur Ruhe begeben und auch Schön Ingeborg ihr Lager auffuchen wollte, rief er sie zurück.

„Ich habe Dich heute mit Nils Tornbred gesehen,“ sprach er langsam, aber fest, sehr ernst auf das Mädchen blickend. „Schild es sich für ein ehrbares Mädchen, einen fremden Burschen auf der Landstraße zu umarmen und zu küssen?“

Ingeborg war blutrot geworden, aber kühn und frei schlug sie das Auge zu dem Zürnenden auf. „Nils Tornbred ist mir kein Fremder,“ sprach sie leise, „er ist mein Verlobter vor Gott, und vor den Menschen soll er es werden, sobald er soviel erworben hat, daß man ihn nicht niederer Habsucht zeihen kann, wenn er um mich freit.“

„So? Das ist wohl die neue Art, hinter des Vaters Rücken sich zu verloben? Der Alte sprang auf und seine mächtige Gestalt schien in der Erregung noch zu wachsen. „Solche Art wird nicht eingeführt in Knut Eriksons Haus, so lange er noch etwas zu jagen hat! Hier herrscht noch der Väter Zucht und Sitte und wehe dem, der dagegen sich auflehnen will! Wer das thut, muß hinaus, und wäre es mein einziges Kind!“

Abwechslend rot und bleich war Ingeborg geworden, allein ihre Haltung war ungebogen, ihr Blick fest wie der des Vaters, als sie ihm erwiderte: „Du kannst mich hinausstoßen, Vater, aber von Nils Tornbred lasse ich nicht. Ich habe ihm Treue geschworen vor Gott und ich halte sie ihm.“

Die Jorruader auf der Stirne des Alten schwoh noch mehr an. Beide Hände stützte er auf die Platte des großen Eichentisches, der inmitten des Zimmers stand, und seine breite Brust hob und senkte sich, als wolle ein Sturm losbrechen. Noch bezwang er sich gewaltsam. Mit einer Stimme, aus der es wie fernes Donnerrollen klang, sprach er: „Der Engländer, Mr. Wilson, hat um Dich angehalten. Er, der angesehene, schwer reiche Mann will Dich zu seiner Gattin erheben. Kostbarkeiten, Schmuck, alles, was des Weibes Auge reizt, soll Dein sein. Was hast Du auf seine Werbung zu antworten?“

„Ich kann kein Weib nicht werden,“ erwiderte Ingeborg leise, aber fest.

„Du kannst nicht? Weil Dir der Habenicht, der verdorbene Pastor, der Nils im Kopfe spuckt! Aber ich will ihn Dir austreiben, so wahr ich Knut Erikson heiße! Geh jetzt! Treffe ich Dich noch einmal mit ihm zusammen, noch ein einziges Mal, so schlag ich ihn nieder wie einen Wolf! Geh!“

Ingeborg wandte sich zum Gehen, ohne ein Wort zu erwidern, aber der feste, entschlossene Ausdruck ihres schönen Gesichtes sprach klarer aus, als Worte es vermocht hätten, daß die Liebe zu Nils in ihrem Herzen zu feste Wurzeln geschlagen hatte, als daß dieser Sturm sie erschüttern könnte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Kaiserreise nach Jerusalem.

XV.

15. Jerusalem. V.

Die Omar-Moschee.

Am Nachmittage ging ich durch das Damaskus-Thor zur Grotte des Jeremias, wo der Prophet einst seine Klagelieder geschrieben haben soll, erstieg den Hügel, unter welchem die Grotte liegt, um die Aussicht von dort auf Stadt und Umgegend zu genießen, und wanderte dann um einen Teil der Stadt an der Mauer entlang bis zum Jaffa-Thore, wo ein reges sonntägliches Treiben der Pilger den Platz vor dem Thore belebte. Alle Nationen, alle Farben u. Trachten der Welt sieht man hier beisammen. Die Frauen der Einheimischen sind ganz in weiße Tücher gehüllt, und wenn sie muhamedanischer Religion sind, so haben sie das Gesicht mit einem dunklen

Schleier bedeckt, die christlichen und jüdischen Frauen dagegen nicht. Für Montag hatten wir die Erlaubnis erbeten, die Omar-Moschee zu besuchen, welche auf dem Harmanplatze, dem einstigen Berge Moriah, liegt. Dieser Platz hat eine Länge von etwa 500 Meter und eine Breite von 330 Meter und ist im Westen und Norden von Gebäuden der unregelmäßigsten, jedoch höchst pittoresken Bauart, mit Säulenhallen, Erkern und dergleichen, welche teils als Schulen, teils als Wohnstuben, Wohnungen des Scheichs der Moschee und andern benutzt werden, im Süden und Osten aber von der Stadtmauer eingeschlossen.

Etwa in der Mitte des Platzes befindet sich eine mit Platten von bläulichem Kalkstein belegte Plattform, zu welcher von allen Seiten breite Treppen hinaufführen. Wo diese Treppen auf der Plattform münden, ist jedesmal eine Säulen-Arkade von 3, 4 auch 5 Spitzbögen vorhanden, gewissermaßen das Eingangsthor bezeichnend. In der Mitte der Plattform erhebt sich die große Omar-Moschee, nach denen in Mekka und Medina das größte Heiligtum des Islam. Die Form der Moschee ist ein Rechteck von 60 Fuß Seitenlänge. Zwei holzbedeckte niedrige Schiffe laufen rund herum; über dem Mittelschiffe wölbt sich eine mächtige Kuppel und 4 Portale führen in das Innere, welches durch 52 Fenster von farbigem Glase und außerdem mit zierlichem Eisengitter ein mattes, aber sehr magisch wirkendes Licht erhält. Sechszehn Säulen tragen die Kuppel, welche byzantinische Kapitälchen hat, wie überhaupt der Bau ganz nach byzantinischen Muster gebaut ist und von dem später entstandenen arabischen Baustile nur dort Spuren zeigt, wo neuerdings Reparaturen oder Erneuerungen vorgenommen sind, wie z. B. an den Holzdecken der Seitenschiffe.

Auf demselben Platze am äußersten südlichen Ende liegt die Afsa-Moschee, eine einst von Justinian erbaute Basilika, durch spätere Anbauten ist sie jetzt siebenhöflich geworden. Ihr Inneres ist einfach mit Ausnahme der Kuppel, welche bunt verziert ist, ihr Portal ist zu den Zeiten der Kreuzfahrer umgebaut. Unter der Moschee befinden sich weit ausgedehnte Gewölbe, die wohl dazu erbaut wurden, um den Platz, der hier abschüssig war, in eine Ebene zu verwandeln. Zu diesem Zwecke scheint überhaupt ein großer Teil dieses Platzes überbaut und unterwölbt zu sein und befinden sich viele Cisternen, Kapellen und dergleichen in diesen Gewölben.

In einem derselben zeigte man uns die Wiege Christi, eine in Marmor gehauene Nische, die wahrscheinlich einmal für ein Heiligenbild gemacht wurde. Wir durchwanderten den interessanten Platz, auf dem einst der Tempel Salomonis stand, in allen Richtungen. Es stehen auf ihm zwei kleinere Moscheen, mehrere Brunnen, ein Bad und sieben Kuppelgräber, die sogenannten Bely's, darunter das der Tochter Fatimeh, der Tochter Muhammeds. Schöne, große Cypressen zieren den Platz, der um die Plattform herum ganz mit Gras bewachsen ist. Wir stiegen auch auf die Mauer an der Ostseite, von wo man einen guten Ueberblick auf den Delberg und die Thäler Josaphat und Hinnom hat. Aus der Mauer ragt hier ein Säulenhumpfen wie ein Kanonenrohr etwa 3 Fuß hervor; auf diesem Rohr soll Muhammed beim jüngsten Gerichte sitzen.

Dann gingen wir in das Siegesthor oder die goldene Pforte hinein, welches von oben zugemauert ist, und hier überzeugte ich mich vollends, daß dasselbe von byzantinischen Baumeistern erst im 5. oder 6. Jahrhundert erbaut ist. Es ist ein stattlicher Bau mit mächtigen Säulen. Den ganzen Vormittag von 8 bis 1 Uhr hatten wir hier zugebracht, nachmittags gingen wir zum Damaskusthore hinaus, um die Gräber der Richter und Könige zu besuchen. Dicht vor dem Thore fängt hier schon die Steinwüste an, welche mit wenig Ausnahme die Umgebung von Jerusalem bildet. Weil das Land unter der drückenden Herrschaft der Türken so lange vernachlässigt ist, sind die Terrassen an den Bergen zerfallen und der Regen hat alle Fruchtterde

hinweggepflüht, der Wind sie verweht, so daß überall der nackte Kalkstein zu Tage tritt und nur hier und da kleine Fleckchen mit Gras und zahlreichen und mannigfachen Blumen bewachsen sind. Man geht etwa eine halbe Stunde lang durch diese Steinwüste an vielen Grabesgrößen vorbei, bis man an eine kommt, deren Eingang architektonisch umrahmt ist, und welche verschiedene Kammern in zwei Etagen übereinander enthält. In diesen befinden sich die engen Nischen zur Aufnahme der Särge. Die Gräber der Könige besuchen wir auf dem Rückwege, sie liegen an der Straße nach Nablus und zwar in einer Vertiefung, die ein alter Steinbruch zu sein scheint. Das große Eingangsthor, welches vor dem tiefliegenden, aber oben offenen Vorhof in die Katakomben führt, ist reich mit Skulpturen geschmückt; leider sind die zwei Säulen, welche den Sturz der Pforte trugen, weggebrochen. Von dem Raum, in den man durch die Pforte gelangt, führt eine ganz kleine Thür in die Grabesgrößen, die sich aneinander schließen und die sehr geräumig, aber ohne irgend welche Architektur ausgeführt sind. Die Plätze für die Sarkophage sind groß und lassen genügenden Raum neben einander, auch sind die Grotten hoch und regelmäßig ausgearbeitet, man sieht, daß es Gräber von bedeutenden Leuten waren. Leider sind die Sarkophage, die man dort noch gefunden, meist zer schlagen, der Rest ist in das Louvre-Museum nach Paris gebracht.

Telegramme.

Berlin, 13. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In verschiedenen Zeitungsmeldungen des Auslandes begegnet uns die sonderbare Auffassung, als ob der Absteiger des Kaisers nach Aegypten infolge ausländischer Schritte oder Einflüsse aufgegeben worden ist. Mit Recht werden solche Vermutungen als Fabeln bezeichnet. Sie entbehren jedes tatsächlichen Anhalts. Wir wiederholen, daß der Bescheid auf den Besuch Aegyptens lediglich aus den in der bekannten Mitteilung des Wolffschen Telegraphenbureaus gemeldeten Erwägungen der inneren Regierungspolitik hervorgegangen ist.

Paris, 13. Okt. Wie verlautet, wird der Seinepräfect im Namen der Regierung dem Abend die Arbeitsbürje schließen lassen.

Venedig, 13. Okt. Das deutsche Kaiserpaar traf um 12 Uhr 45 Min. in Begleitung des Staatssekretärs v. Bülow und des Gefolges hier ein und wurde auf dem Bahnhofe vom Königspaare, dem Ministerpräsidenten Pelloux, dem Minister des Auswärtigen, Canavaro, dem General Parravicino, Bizeadmiral Frigerio, dem Präfecten und dem Bürgermeister von Venedig empfangen. Die Begrüßung der Souveräne war sehr herzlich. Die Souveräne begaben sich in den Hofgondeln, denen acht städtische Gondeln, in Bauart vergangener Jahrhunderte voranzuführen, nach dem Königspalaste.

Venedig, 13. Okt. Tausende, die bei der Ankunft des deutschen Kaiserpaars den Marcusplatz füllten, begrüßten die Majestäten mit unentlichem Jubel, während zwei Kapellen die deutsche und die italienische Hymne spielten. An der Tafel, die 48 Gedecke umfaßte und im großen Festsaal stattfand, nahmen außer den beiderseitigen Gefolge die Minister Pelloux und Canavaro, der Minister v. Bülow und der deutsche Botschafter v. Saurma-Jelisch teil. Zur Begrüßung des Kaisers sagt die „Gazzetta di Venezia“: „Wir Italiener wissen, daß wir an Wilhelm II. einen großen und starken Freund haben, einen Freund, der auch im Unglück anhält. Wir werden niemals vergessen, daß er der einzige unter den Monarchen der Großmächte war, der unseren König in seiner Hauptstadt Rom begrüßte und der über die Alpen kam, um am Tag nach der Schlacht von Adua uns Trost und die Versicherung seiner Achtung zu bringen.“ Sofort nach der Tafel geleitete das italienische Königspaar das deutsche Kaiserpaar an Bord der „Hohenzollern“ und verweilte dort eine halbe Stunde. Um 4 Uhr 15 Minuten lichtete die „Hohenzollern“ die Anker und fuhr unter dem Donner der Kanonen aus dem Becken von San Marco.

